

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Martin Andersen Nexö“
in Briesen (Mark)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

21./22./23.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Odervorland
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Martin Andersen Nexö“ in Briesen unter www.amt-odervorland.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	98	94	96
Eltern	198	131	66
Lehrkräfte	12	12	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch vor Ort erfolgten mit der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	4	5	11	0	

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Martin Andersen Nexö“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Martin Andersen Nexö“ ist eine Grundschule im ländlichen Raum in der Trägerschaft des Amtes Odervorland. Sie ist in einem denkmalgeschützten historischen Gebäude untergebracht und verfügt über großzügige, grüne Außenanlagen. Das Schulgebäude teilt sich die Grundschule mit der Oberschule der FAW gGmbH⁵, welche in einem Seitenflügel des Hauses untergebracht ist. Einige Fachräume, wie z. B. ein Kunstkabinett, die Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und ein Computerkabinett werden von den Schulen gemeinsam genutzt. Weitere Räume in der Nähe des zentralen Eingangsbereiches beherbergen die örtliche Gemeindebibliothek. Das Schulgebäude, die sanitären Anlagen und die Außenanlagen hinterlassen insgesamt einen sehr sauberen und gepflegten Eindruck. Klassenräume und Schulflure sind ansprechend ausgestaltet, zumeist mit kreativen Arbeiten von Schülerinnen und Schülern. Der Förderverein der Grundschule Briesen e. V. kaufte 2013 eine interaktive Tafel für die unterrichtliche Nutzung durch Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. Für den Sportunterricht nutzt die Grundschule die Zweifeldhalle der Gemeinde auf dem Schulgelände und einen abgegrenzten Bereich des Schulhofes. Auf dem Schulhof befinden sich weiterhin ein Spielplatz, ein grünes Klassenzimmer und zahlreiche Sitzgelegenheiten unter großen schattenspendenden Bäumen.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger⁶ als mittel eingeschätzt, der Sanierungsbedarf als mittel bis hoch. Umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten sind bereits geplant und sollen im Juni 2014 beginnen. In den Jahren 2011 bis 2014 investierte der Schulträger bereits in den Ausbau und die Ausstattung eines Computerkabinetts mit 13 Arbeitsplätzen, sowie in Brandschutzmaßnahmen. In sechs Klassenräumen wurden die Decken lärmreduzierend abgehängt. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert und beschreibt die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als häufig und vertrauensvoll.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich mit wenig Industrie beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler der Schule kommen aus dem gesamten Amtsbereich Odervorland. Dieser erstreckt sich von Berkenbrück über Falkenberg, Wilmersdorf, Petersdorf bis nach Biegen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Grund- und Oberschule Müllrose sowie verschiedene Schulen in freier Trägerschaft, wie z. B. das Katholische Schulzentrum Bernhardinum in Fürstenwalde oder auch die Freie Montessori Grundschule Hangelsberg der FAW gGmbH gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 202 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Die Schule ist zweizügig organisiert, in den Jahrgangsstufen 3 und 6 einzügig. Es lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Lernen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Darüber hinaus wird eine Schülerin bzw. ein Schüler mit autistischem Verhalten gefördert. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 14 und 25 Schülerinnen und Schülern. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 14 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Drei Lehrkräfte anderer Schulen unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ instabil. Insgesamt verließen fünf Lehrkräfte die Schule und drei neue Lehrkräfte kamen hinzu. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Büschel leitet die Schule seit 2011. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Fritsch unterstützt, die diese Funktion seit 2009 erfüllt. Zum weiteren Schulpersonal gehören

⁵ Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH.

⁶ Schulträgerauskunft vom 15.04.2014.

eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Bis April 2014 war an der Grundschule eine Schullehrerin beschäftigt.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,65	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,75				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,85	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,90				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,05	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,15	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,45	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,20				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,55	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,85	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,90	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,50	3,0			7.3 Klare Lernziele
	2,70	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,90				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,20				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,05	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,70	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,50	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
1,75					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,55	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,90	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2			2			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111648>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Martin Andersen Nexö“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden die familiäre Atmosphäre sowie das verständnisvolle Miteinander und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Lernenden.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil ihre Lehrkräfte auf sie eingehen und sie erfolgreich lernen können. Sie arbeiten engagiert an interessanten Projekten und an außerschulischen Lernorten. Zusätzlich loben sie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die schöne Ausgestaltung der Schule und die vielen Bewegungsmöglichkeiten, die ihnen das Schulgelände in den Pausen bietet. Bei der Wahrnehmung ihrer Schüleraufsichten wünschen sie sich eine stärkere Unterstützung durch die Lehrkräfte. Die Eltern würdigen die hohe Motivation und das Engagement der Lehrkräfte, die stets ansprechbar sind, kritische Hinweise aufnehmen sowie Hilfe und Unterstützung geben. Sie schätzen die ruhige Lage der Schule im grünen Umfeld und empfinden die relativ geringen Klassenstärken als sehr angenehm. Auch die vielfältigen Freizeitangebote der Schule werden von den Eltern gelobt. Insgesamt sehen sie ihre Kinder gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Grundsätzlich empfinden sie jedoch die Ausstattung der Schule mit Fachlehrkräften und mit Förderstunden durch das staatliche Schulamt als unzureichend. Für die Lehrkräfte sind neben der guten Zusammenarbeit mit der Schulleitung vor allem der offene Austausch und das freundschaftliche Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Grundschule und führen den Erfolg ihrer Arbeit auf regelmäßige Abstimmungsprozesse und kreativen Austausch zurück. Möglichkeiten zur Verbesserung sehen sie im Ausbau einer Weitsprunganlage und Laufbahn auf dem Schulhof. Außerdem wünschen sie sich die Unterstützung einer Schulsozialarbeiterin bzw. eines Schulsozialarbeiters und mehr Förderstunden insbesondere für die Förderung von Begabungen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	30	60	5	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

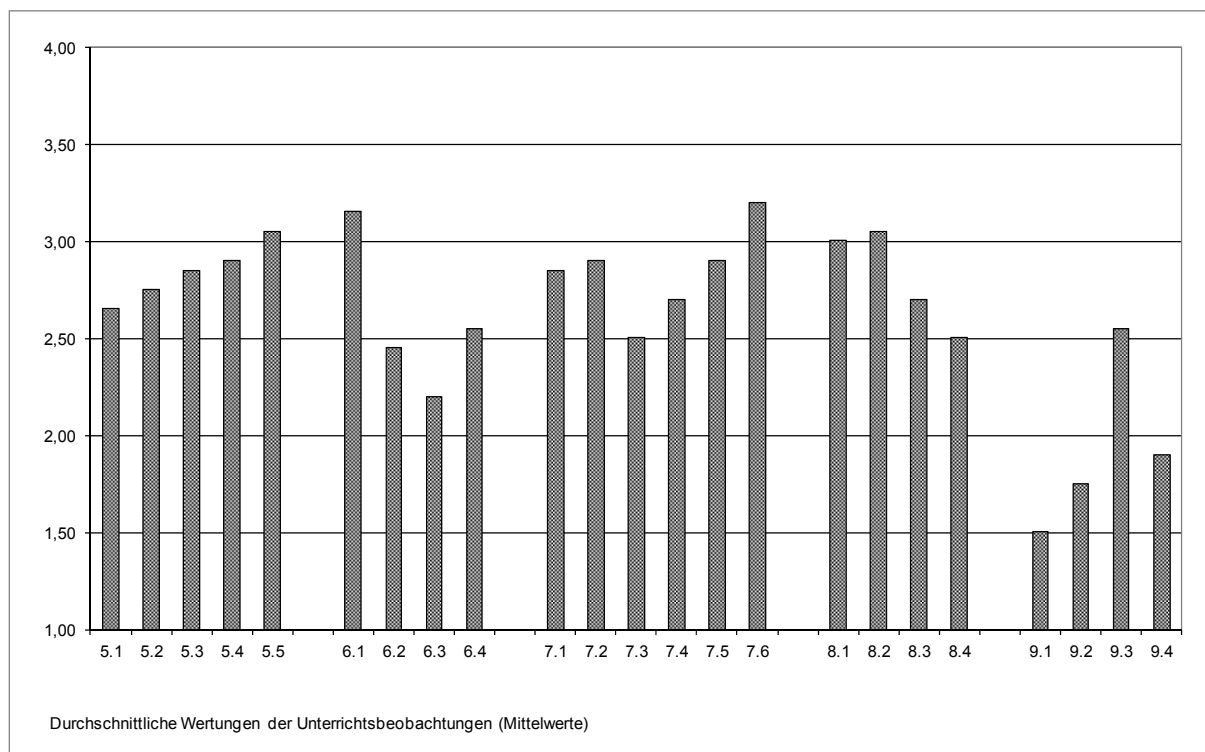
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	50	15	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

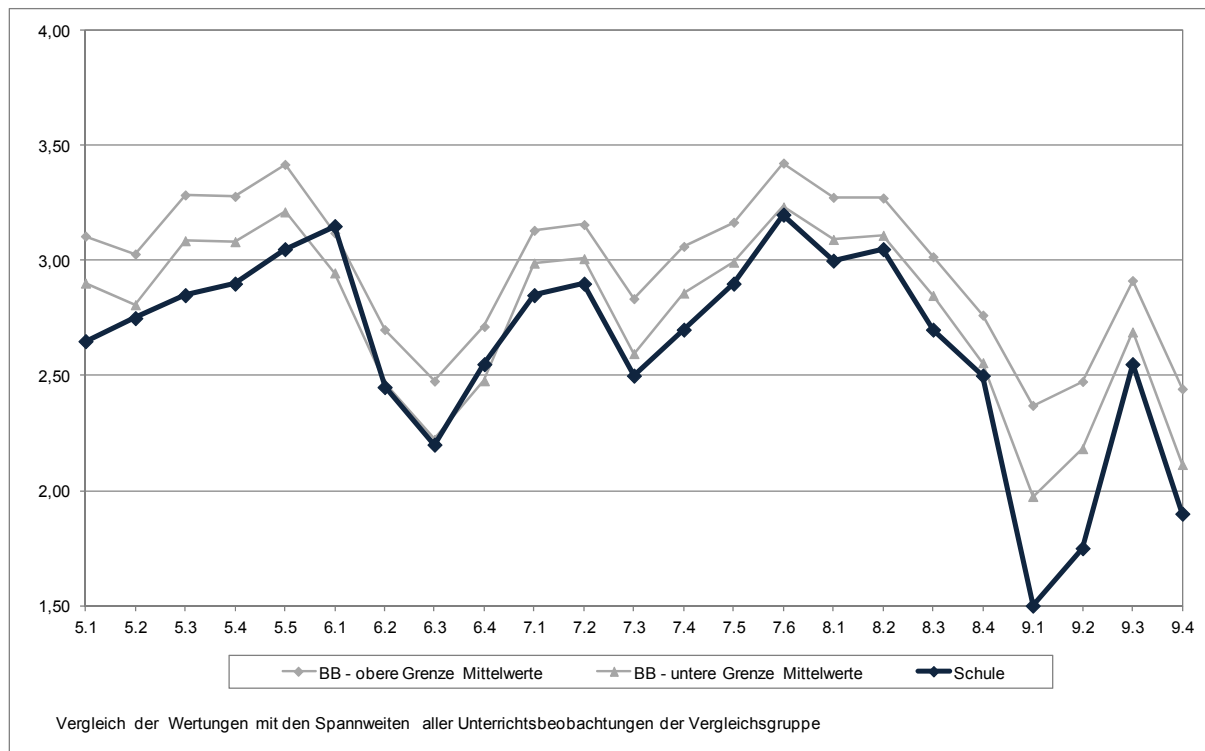
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Martin Andersen Nexö“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht fand in einer angenehmen Lern- und Arbeitsatmosphäre statt und verlief nahezu störungsfrei. Vereinbarte Regeln der gemeinsamen Arbeit waren teilweise in den Unterrichtsräumen visualisiert und wurden weitestgehend eingefordert. Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war überwiegend von gegenseitigem Respekt und hoher Wertschätzung geprägt.

Nicht immer nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv. Teilweise begann oder endete der Unterricht unpünktlich, weil Materialien noch verteilt werden mussten bzw. Hausaufgaben nach dem Klingelzeichen eingeschrieben wurden. Der geplante Unterrichtsverlauf war den Schülerinnen und Schülern in Ansätzen bekannt. Überwiegend kommunizierten die Lehrkräfte inhaltliche Zielstellungen, Lernziele fanden seltener Eingang in die Erklärungen. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien wurden die Schülerinnen und Schüler meist erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht angeregt. Sie erhielten oft die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse aus ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt in den Unterricht einzubringen. Gelegentlich konnten sie ihren Arbeitsprozess selbstständig organisieren, indem sie Lernmittel, -partner oder -ort auswählten. Weitgehend waren die Arbeitsprozesse jedoch kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder enge Vorgaben für die Bearbeitung von Aufgaben standen in diesen Fällen im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens und gaben den Schülerinnen und Schülern insgesamt wenig Raum, den Unterrichtsprozess selbstständig zu steuern. Die Reflexion der Lernprozesse war nicht durchgängig Bestandteil der Unterrichtssequenzen. Zum Teil erhielten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre Lösungswege zu präsentieren, oder kontrollierten sich selbst mit vorgefertigten Lösungsblättern. Fehler führten nicht zur Beschämung, wurden jedoch nicht immer als Lernchance thematisiert. Individuelle Lernfortschritte Einzelner wurden mehrfach durch spontanes authentisches Lob anerkannt und verstärkt. Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler blieben oft sehr allgemein und häufig ohne nachvollziehbare Begründung für die Lernenden.

Überwiegend war der Unterricht klar gegliedert, die verschiedenen Phasen waren deutlich erkennbar und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Übungsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Die Lernenden waren mehrheitlich mit den angewendeten Methoden vertraut. Methodenwechsel gestalteten sich fließend. Die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernstände der Schülerinnen und Schüler fanden in der Unterrichtsgestaltung wenig Beachtung. Selten gab es geplante Binnendifferenzierung innerhalb der Lerngruppe. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhielten teilweise situationsbedingte Hilfestellungen am Arbeitsplatz. Eine individuelle Förderung durch Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder Zusatzaufgaben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler waren kaum zu beobachten. Teilweise sprachen die Lehrkräfte positive Erwartungen gegenüber den Lernenden aus, um sie anzuspornen und zu ermutigen. Mehrheitlich war das Unterrichtstempo der Lerngruppe angepasst und angemessen. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden in den Fachkonferenzen erstellt und bilden die Grundlage der unterrichtlichen Arbeit an der Schule. Ihre regelmäßige Fortschreibung ist aus den Fachkonferenzprotokollen ersichtlich. Der kompetenzorientierte

⁸ Deutsch, Englisch, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Kunst.

Lernansatz wird durchgehend deutlich. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen den Unterrichtsinhalten zugeordnet. Aussagen zur Entwicklung medialer Kompetenzen finden sich im schulintern beschlossenen Medienkonzept. Dieses beschreibt die planmäßige Heranführung der Schülerinnen und Schüler an den sicheren Umgang mit modernen Medien im Rahmen des Sachunterrichtes und später im Fach W-A-T. Die entsprechenden Lehrpläne spiegeln das wider. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind ein fester Bestandteil der Arbeit an der Grundschule „Martin Andersen Nexö“. In den Fachkonferenzen werden die jährlichen Projekte und Exkursionen für jede Jahrgangsstufe verabredet und im Detail geplant. Für verbindliche Projekte wie z. B. das Osterprojekt oder das Kartoffelprojekt wurden Materialsammlungen erarbeitet, in denen der Anteil der unterschiedlichen Fächer erkennbar ist. Einheitliches Vorgehen in allen Fächern und Jahrgangsstufen ist auch im Rahmen der Lesekompetenzentwicklung ersichtlich. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass ihnen die Ziele und Inhalte der schuleigenen Lehrpläne grundsätzlich bekannt sind. Sie werden in der Regel in den ersten Unterrichtsstunden eines neuen Schuljahres bzw. in der ersten Elternversammlung kommuniziert. Weiterführende Informationen werden auf Anfrage auch im Rahmen der Elternsprechtage gegeben.

Grundlage für die Bewertung an der Schule ist ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, welcher die Anwendung der Vorgaben der VV-Leistungsbewertung⁹ sichert. Ergänzende Beschlüsse der Fachkonferenzen lagen nicht vor. Aussagen zu allgemeinen Bewertungsanlässen werden in einigen schulinternen Lehrplänen getroffen. Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch haben darüber hinaus auch die Bewertung mündlicher Schülerleistungen, wie z. B. von Schülervorträgen oder Präsentationen thematisiert. Das Hausaufgabenkonzept der Schule regelt Umfang und Verteilung von Hausaufgaben, die Organisation der Hausaufgabenerledigung und Maßnahmen der Kontrolle. Ein nahezu einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte wird von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bestätigt. Die Mitteilungen an die Eltern bezüglich der allgemeinen Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen sind gegeben. Hierzu werden in der Regel die Elternversammlungen und Elterngespräche genutzt. Für die Schülerinnen und Schüler sind die Informationen zu Anforderungen an zu erbringende Leistungen ausreichend und nachvollziehbar. Sie sind angehalten, ihre Noten selbst zu erfassen. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand bekommen die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern jederzeit auf Nachfrage. Zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie zu den Bildungsgangempfehlungen werden Eltern, Schülerinnen und Schüler in persönlichen Gesprächen ausführlich beraten.

Die Schulkonferenz hat im Schulprogramm aus dem Schuljahr 2009/2010 Vereinbarungen zur Förderung beschlossen. Diese beziehen sich sowohl auf die spezielle Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler sowie auf die Förderung bei Teilleistungsstörungen als auch auf die Förderung von Begabungen. Eine vollständige Liste der Förderangebote, die von Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch über spezielle Angebote zur Förderung bei LRSR¹⁰ bis hin zu zahlreichen AG¹¹- Angeboten reicht, ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Bis zum Schuljahr 2012/2013 wurden auch Angebote zur Begabtenförderung in Mathematik realisiert. Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden im gemeinsamen Unterricht integriert und durch die Sonderpädagogin betreut. Für alle diese Schülerinnen und Schüler liegen Förderpläne vor, die mehrmals im Schuljahr aktualisiert werden und mit den Eltern abgestimmt sind. Neben der Sonderpädagogin verfügen weitere Lehrkräfte über Kompetenzen der Lerndiagnostik, speziell zur Förderung bei LRS und Dyskalkulie. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte stellt die Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sicher. Dazu wird ILEA¹² in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, teilweise auch in 2 und 4 durchgeführt. Die pflichtige Ableitung individueller Lernpläne aus den Ergebnissen

⁹ Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011.

¹⁰ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. im Rechnen.

¹¹ Arbeitsgemeinschaften.

¹² Individuelle Lernstandsanalyse.

der ILEA konnte nicht durchgängig nachgewiesen werden. Eine Dokumentation der Lernentwicklung erfolgt über die Portfolios, die von Jahrgangsstufe 1 bis 5 in recht unterschiedlicher Qualität und Quantität geführt werden. Eltern können im Rahmen der Elternversammlungen oder individueller Elterngespräche die Portfolios ihrer Kinder einsehen, die Durchführung regelmäßiger Portfoliogespräche ist an der Schule noch nicht die Norm.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens durch Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie außerschulische Partner gestaltet. Informationen zur Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten oder durchgeführten Veranstaltungen erfolgen in den Mitwirkungsgruppen, in Elternbriefen, durch Veröffentlichungen im Schulhaus oder auch im Amtsblatt. Außerdem gibt es eine aktuelle Homepage. Dort ist u. a. auch der Schuljahresterminplan veröffentlicht. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu gehören bspw. der UNICEF-Spendenlauf, das Weihnachtsprogramm und der „Tag der offenen Tür“. Sowohl an der Vorbereitung als auch der Durchführung und Gestaltung dieser schulischen Höhepunkte sind neben den Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern beteiligt. Die Eltern engagieren sich außerdem im Förderverein der Schule. Insbesondere die Durchführung von Projekten, wie ein Besuch in der Waldschule oder das Ablegen der Fahrradprüfung wird durch Eltern abgesichert. Aber auch im Unterricht werden besondere Kompetenzen der Eltern genutzt. So bieten bspw. Eltern einen Konversationskurs Englisch an oder stellen im Rahmen des Musikunterrichtes ihr Orchesterinstrument vor. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung im Rahmen ihrer Klassen, in denen sie verschiedene Dienste versehen, aber auch gesamtschulisch, indem sie Sonderaufgaben und Aufsichten auf dem Hof übernehmen oder auch in die Planung und Gestaltung von Programmen zu schulischen Feierlichkeiten einbezogen sind.

Die Grundschule „Martin Andersen Nexö“ kooperiert mit den Kindertagesstätten „Kinderrabatz“ Briesen und „Abenteuerland“ Pillgram verbindlich auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen. Inhalte dieser Zusammenarbeit reichen von gemeinsamen Fortbildungen über gegenseitige Hospitationen bis zur Vorbereitung und Durchführung erster Schulbesuche für die angehenden Schulanfängerinnen und -anfänger. Die Eltern bestätigen, dass dadurch ein reibungsloser Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule gewährleistet ist. Auch weiterführende Schulen sind im Rahmen der Informationsveranstaltungen für Eltern der Jahrgangsstufe 6 an der Grundschule zu Gast. Hier stellen sich zumeist die Oberschule der FAW gGmbH und verschiedene Gymnasien der Region vor. Die Termine der „Tage der offenen Tür“ werden den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern schriftlich mitgeteilt und die Teilnahme am Schnupperunterricht ermöglicht. Die räumliche Nähe zur Oberschule der FAW gGmbH vereinfacht die regionale Zusammenarbeit beider Schulen. So beteiligen sich Schülerinnen und Schüler der Oberschule bspw. an den Vorlesetagen der Grundschule und an der Handball AG. Die Schulleitungen beider Schulen stimmen darüber hinaus regelmäßig schulorganisatorische Aspekte ab. Langjährige Kontakte pflegt die Schule auch zur Partnergemeinde Lubiszyn in Polen. In jedem Jahr besuchen entweder Schülerinnen und Schüler der Grundschule an einem Tag die Partnergemeinde, oder polnische Schülerinnen und Schüler kommen nach Briesen. Zumeist arbeiten die Gruppen dann in gemeinsamen Projekten, wie z. B. im „Kinder-Kunst-Klamauk“. Dieses Projekt wird von der Galerie Witzleben in Petersdorf unterstützt, welche ein fester Partner der Schule ist. Kooperationsverträge bestehen außerdem mit der Gemeindebibliothek, der Sparkasse Oder-Spree und mit der Polizei. Traditionell arbeitet die Grundschule auch mit der Musikschule Fröhlich Frankfurt (Oder), der Waldschule Müllrose, dem Forstamt Briesen und dem Eltern-Kind-Zentrum Briesen zusammen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundschule „Martin Andersen Nexö“ verfügt über Grundsätze bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation. Dazu gehören der offene Frühbeginn oder auch die Setzung der Klassenlehrkräfte am Montagmorgen in ihre eigenen Klassen. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den wesentlichen schulinternen Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse bspw. zu den Schwerpunktstunden, zur Verteilung der Anrechnungsstunden, zu veränderten Pausenzeiten und den überfachlichen verbindlichen Projekttagen gehen aus den Protokollen hervor. Drohender bzw. anfallender Unterrichtsausfall ist vor allem auf Langzeiterkrankungen von Lehrkräften zurückzuführen. Das Vertretungskonzept der Schule ist die Basis für alle Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung des Unterrichtsausfalls. Dieser lag in den Schuljahren 2010/2011 bis 2013/2014 stets deutlich unter den Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 gab es bspw. eine gemeinsame Fortbildung zum Umgang mit Autismus und einen Besuch im Potsdamer Landtag. Selten weisen die Themen einen direkten Bezug zur Schulentwicklung auf. Bis auf das Expertenwissen einer Sonderpädagogin zum Thema Autismus, nutzte das Lehrkräftekollegium keine weitere externe Beratung. Eine Übersicht über individuelle Fortbildungen einzelner Lehrkräfte liegt vor. Die Protokolle der Fachkonferenzen belegen, dass Inhalte von individuellen Fortbildungen dort thematisiert und an andere Lehrkräfte weitergegeben werden. Einzelne Fachkonferenzen, wie z. B. Englisch und Deutsch tagen regelmäßig im Verlauf eines Schuljahres. Die Lehrkräfte stimmen sich dort zu inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten ihrer unterrichtlichen Arbeit ab. Aus der Protokollage sind zweimalige Arbeitstreffen der Fachkonferenzen pro Schuljahr nicht durchgängig nachweisbar. Gegenseitige Unterrichtsbesuche von Kolleginnen und Kollegen haben in Einzelfällen stattgefunden. Sie dienen zumeist dem Kennenlernen einer bestimmten Lerngruppe oder der Einarbeitung in ein neues Fach. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien sind Arbeitsgruppen (Vorbereitung Ganztage, FLEX¹³ bis 2012) sowie temporäre Teams (bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten) zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten wichtige schulinterne Informationen zunächst in einem ausführlichen Gespräch mit der Schulleiterin. Des Weiteren wird auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen und durch die Hilfsbereitschaft des gesamten Kollegiums deren Einarbeitung unterstützt. Die Schulleitung informiert sich nach den ersten Wochen über deren Stand und weiteren notwendigen Unterstützungsbedarf.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die gemeinsame Auswertung von Leistungsergebnissen zu den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 und den zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 erfolgt in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse werden für die innerschulische Diskussion genutzt. Schlussfolgerungen werden gezogen und fließen in die Unterrichtsarbeit sowie in schulische Konzepte, z. B. in die Erarbeitung und Umsetzung einer Lesekonzeption oder die Einführung einer Methodenwoche, ein. Eine Evaluationskultur, um qualitative Veränderungen der Unterrichtsarbeit und den Stand der Schulentwicklung systematisch erfassen und dokumentieren zu können, ist an der Grundschule erst in Ansätzen entwickelt. Einzelne Lehrkräfte holen sich mündliche Rückmeldungen zu individuell gesetzten Schwerpunkten ihrer Unterrichtsqualität oder zu speziellen Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein. Eine gesamtschulische Evaluationsmaßnahme des

¹³ Flexible Schuleingangsphase.

Unterrichtetes gab es seit der Erstvisitation nicht. Der Bericht zur Erstvisitation ist der Schulgemeinschaft zugänglich und bekannt. Seine innerschulische Auswertung führte zur Ableitung neuer Entwicklungsziele. Dazu gehören bspw. die verstärkte Entwicklung der Medienkompetenz und die Ausarbeitung eines Medienkonzeptes, die Verbesserung der Transparenz durch aktuelle Informationen auf der Homepage und Veröffentlichungen im Amtsblatt oder auch die verstärkte Einbindung von Eltern in schulische Entwicklungsprozesse. Das Lehrkräftehandeln stand dabei nicht im Focus.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.